so wäre er ebenfalls in den Pfuhl geschleudert. Obwohl verdutzt, trat er rasch an den Rand des Weges und zog mit großer Anstrengung die Frau wieder herauf, so daß dieselbe, wiewohl arg beschmutzt, doch mit dem Schrecken davon kam. Während dessen aber sah der Jinrikischa-Mann, wie ein Kappa*) zähnefletschend und hohnlachend seinen Kopf aus dem Schlammpfuhl erhob; nun erinnerte er sich sogleich jener früheren Begebenheit und wußte, daß der Kappa, welcher dieses Gewässer bewohnte, ihm seine verachtungsvollen Worte übel genommen und sich für dieselben hatte rächen wollen. Froh, noch ohne ernstlichen Schaden der Gefahr entronnen zu sein, vermied er seitdem mit großer Sorgfalt die verhängnißvolle Stelle.

Das Sichel-Itatschi.

Ein widerwärtiger böser Geist, der namentlich den Läufern und Boten unheilvoll werden kann, ist das Sichel-Itatschi. Dieses Gespenst gleicht im übrigen ganz einem wieselartigen, in Japan häufigen Thiere, dem Itatschi, führt aber an seinen Klauen scharfe Sicheln. Wem es nun einen Streich spielen will, vor dessen Füße kugelt es sich rasch und unvermerkt, so daß er stürzt und durch die Sicheln sehr üble Wunden erhält. Aus der Art und Weise dieser Verletzungen sieht man alsdann erst, woher sie rühren. Viele Leute versehen sich, um gegen diesen bösen Zauber gesichert zu sein, mit besonderen Amuleten.

---

*) Vgl. vorige Sage.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407